

**H.B.R. COPY**  
 95447 BAYREUTH-EICHENDORFFRING 36  
 TEL.: 0921/514707  
 WWW.HBR-COPY.DE  
 MAIL@HBR-COPY.DE

# Der Tip

**O<sub>2</sub> Partner-Shop**  
 Maximilianstraße 16  
 Fußgängerzone gegenüber McDonald's  
 (0921) 530 40 87  
**Studentenrabatt bei O<sub>2</sub>**  
 O2 Genion S.M.L.I. Aktionen mit Handy  
 15% Rabatt auf die Monatsrechnung oder 100 Frei-SMS  
 O2 Inklusiv-Paket 50/100/250/500 mit Handy  
 15% Rabatt auf die Monatsrechnung oder bis zu 200 Frei-SMS

**Vorwort**

**Der Tip im neuen Semester**

Von Christoph Siemroth

Der Tip präsentiert sich in neuem Gewand! Genau wie auf dem Arbeitsmarkt gab es auch bei uns Rationalisierungen, im Zuge derer wir einige Elemente des Titelkopfes einsparen konnten (nach Rumänien ausgelagert), so dass jetzt noch mehr Informationen auf angenehmerem Schriftbild in zwei Seiten aufwarten. Ein großer Dank geht an Markus Barth für seine professionelle Unterstützung. Bei diesem Anlass haben wir auch unsere Homepage – [www.tip-bt.de](http://www.tip-bt.de) – funktionell erweitert. So findet sich im Augenblick eine Umfrage zum neuen Layout, in der ihr uns mitteilen könnt, was ihr von den Neuerungen haltet. Künftig wird es auch andere Umfragen zu Uni oder Tip geben, was es ermöglicht, bei reger Teilnahme besser euren Wünschen nachzukommen. Neben der Umfrage bietet die Homepage eine geeignete Plattform, um die Themen aus den Ausgaben zu diskutieren, was am Ende des letzten Semesters schon zu einer regen Debatte zum Islamvortrag führte. Außerdem findet sich fortan das komplette Archiv des Tips mit allen Ausgaben auf der Homepage, was zum Stöbern in Hochschulpolitik oder Studiengebührendebatte aus früheren Semestern schon einen Tag früher. Aber natürlich ist der Tip nicht nur im Web 2.0 angekommen, wir praktizieren auch weiterhin Redaktion 2.0 – soll heißen: Mitmachen ist für jeden möglich! Egal ob in Form von Leserbriefen, Gastbeiträgen oder Redakteurtätigkeit, meldet euch einfach. Wie jedes Semester suchen wir wieder arbeitswütige und kreative Redakteure. Auch wenn es nicht mehr expliziert ist, sind wir immer noch die einzige wöchentliche unabhängige Studentenzeitschrift im Freistaat und werden euch über die Uni auf dem Laufenden halten. Und jetzt wünscht die Redaktion eine angenehme Lektüre des Tips sowie anregende Diskussionen auf der Webseite. Auf ein Neues.

## „Wegen Überfüllung geschlossen“ ist out

Der Ausbau des RW-Gebäudes kommt – und der Freistaat zahlt

**Der rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät wird vom dem Freistaat Bayern ein Ausbau im Wert von rund 15 Millionen Euro ermöglicht. Ein Vorschlag hat sich bereits durchgesetzt, beginnen soll der Ausbau Anfang 2009.**

(st) Totgeglaubte leben bekanntlich länger. Diese alte Binsenweisheit hat sich wieder bestätigt, denn er soll nun tatsächlich kommen, der RW-Ausbau. Dringend benötigt wird er in jedem Fall. Schon jetzt bietet die RW mit ihren rund 4000 Quadratmetern nicht mehr ausreichend Raum für die rund 3500 Studenten und die zahlenmäßig großen Abiturjahrgänge der kommenden Jahre werden diese Probleme nur noch weiter verschärfen. Insgesamt sollen

bis 2011 nahezu 4200 Studenten allein im RW studieren.

Der Vorschlag des Architektenbüros Grabow und Hoffmann aus Nürnberg setzte sich schließlich unter den 42 Mitbewerbern durch. Er sieht ein längliches, dreigeschossiges Gebäude vor, welches sich auf der Fläche des jetzigen Professorenparkplatzes erstrecken wird. Insgesamt sollen dadurch zwei neue Hörsäle und diverse Seminarräume entstehen, doch auch die Bibliothek soll zusätzliche Nutzfläche erhalten, um mit den steigenden Studentenzahlen zurecht zu kommen.

Der genaue Entwurf befindet sich noch in der Ausarbeitung und wird voraussichtlich im Juli durch den Haushaltsausschuss des Landtages genehmigt werden. Die eigentliche

Bauzeit wird dabei auf zirka zwei Jahre geschätzt, somit wäre mit der Fertigstellung erst 2011 zu rechnen. Dies gilt allerdings nur, solange der angepeilte Baubeginn im Frühjahr 2009 eingehalten werden kann. Insofern wird zwar langfristig die Raumproblematik gemildert, allerdings ist dies bei weitem keine endgültige Lösung. Der Bedarf der Universität insgesamt liegt derzeit deutlich höher bei etwa 4600 Quadratmetern, dies wird alleine durch den Ausbau des RW-Gebäudes nicht zu bewerkstelligen sein.

Daher denkt die Uni-Leitung unter anderem darüber nach, im Stadtbereich Bayreuths weitere Gebäude anzumieten, um die Raumnot unter Kontrolle zu bekommen, auch wenn dies die Aufhebung oder doch wenigstens die

weitere Aufweichung des Campus-Uni-Konzepts bedeutet, welches Bayreuth in den letzten Jahren für viele Studenten attraktiv machte.

Es bleibt also abzuwarten, ob dies nicht in einem Eigentor für die Uni endet. In jedem Fall ist mit dem RW-Ausbau aber ein Schritt in die richtige Richtung getan, auch wenn immer noch ein Marathonlauf vor der Universität liegt. In diesem Zusammenhang räumte die Bauleitung auch ein Gerücht der letzten Wochen aus: Der Ausbau des GW I wird ohne größere Verzögerung fortgeführt. Zwar war die mit der Heizungsinstallation betraute Firma tatsächlich in den Konkurs gerutscht, doch hat dies keine Auswirkungen für die Universität, weder in finanzieller Hinsicht, noch bei der Einhaltung des Zeitplans.

## Go out! Studieren weltweit!

Von Bayreuth in die große, weite Welt

**Ob nun Auslandssemester, Praktikum oder Sprachkurs: So mancher Student spielt mit dem Gedanken eines Aufenthalts im Ausland. Doch zu oft folgt dem Wunsch eine ernüchternde Ratlosigkeit: Wie lässt sich der Aufenthalt finanzieren? Wer übernimmt die Wohnung und wer kümmert sich um die Katze? Werden die im Ausland erworbenen Scheine und Abschlüsse nach der Rückkehr ohne Probleme anerkannt?**

(kh) Trotz der Beratung und Hilfe von Institutionen wie beispielsweise dem Deutschen Akademischen Auslandsdienst (DAAD) sowie der Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung mittels Studien- und Stipendienprogramme (etwa das innereuropäische Austauschprogramm ERASMUS), machen bisher erst knapp 27 Prozent aller Studenten während der Hochschulzeit ein Praktikum im Ausland – ein ganzes Semester absolvieren gerade mal 16 Prozent.

Aus diesem Grund haben sich das Akademische Auslandsamt und der DAAD gemeinsam das Ziel gesetzt, innerhalb der nächsten Jahre den Anteil deutscher Studierender mit längeren studienbezogenen Auslandsaufenthalten auf 50 Prozent zu erhöhen. Gleichzeitig soll auch die Zahl der Studenten, die zumindest ein Auslandssemester absolviert haben, auf 20 Prozent steigen. Um dies zu erreichen, bedienen sie sich einer umfassenden Informations- und Werbekampagne für das Auslandsstudium – die „Go out! Studieren weltweit“-Kampagne.

Diese setzt die im Jahr 2001 begonnene Kampagne „Go east – Studium, Forschung, Praktikum in Osteuropa in den Ländern der GUS“ fort und bezieht die anderen Regionen der Welt ein. Dabei sollen Studierende besonders zu Auslandsaufenthalten in „exotischen“ Ländern angeregt werden,

die ebenso attraktive Bedingungen für Studium, Praktika, etc. bieten: Asien, Lateinamerika und Afrika. Immerhin studieren mehr als 90 Prozent der jährlich rund 70.000 im Ausland Studierenden an Hochschulen in Europa oder Nordamerika, so Ex-DAAD-Chef Theodor Berchem anlässlich des Starts von „Go out!“.

Die „Go out!“-Kampagne läuft zunächst über zwei Semester. Dabei tourt ein Info-Fahrzeug durch die deutschen Hochschulstädte, in denen zudem zahlreiche Vortragsveranstaltungen und Messen geplant sind. An der Universität Bayreuth wird unter anderem ein Wettbewerb stattfinden, bei dem sich alle Studierenden beteiligen können, die ein Praktikum, Studium oder Sprachkurs im Ausland absolviert haben. Dabei können Essays (5-10 Seiten), Fotos mit Erklärung und Powerpoint-Präsentation, die zum Auslandsaufenthalt motivieren, eingereicht werden. Der Teilnahmechluss ist am 3. Mai,

Beiträge sollen an [anna.peczynska@uvw.uni-bayreuth.de](mailto:anna.peczynska@uvw.uni-bayreuth.de) geschickt werden. Neben Geld- und Sachpreisen winkt auch Ruhm: Die Beiträge werden als Informationsmaterialien der Uni Bayreuth verwendet. Weiterhin ist für Anfang Juni eine Motivationswoche mit einer Posterausstellung der Partner-Unis im Audimax, einer Informationsveranstaltung des Sprachenzentrums, einem mehrsprachigen Filmabend und einer Party im Glashaus geplant. Im Juli werden die Preisverleihung des Wettbewerbs und verschiedene Informationsveranstaltungen von Aka, Sprachenzentrum und Career Service stattfinden. Umrundet wird dieses Programm vom Eintreffen des erwähnten Kampagnentrucks.

Informationen über Studienangebote ausländischer Hochschulen, Praktika und Fördermöglichkeiten gibt es auf [www.go-out.de](http://www.go-out.de). Dort finden sich auch zahlreiche Anmelde- und Bewerbungsformulare zum Download.

## Hörsaal ade, Ausland olé!

Praktikum im Ausland gefällig? AIESEC hilft!

**In den nächsten Semesterferien endlich mal in ferne Länder reisen oder wieder ein Praktikum machen? „Beides!“, sagt AIESEC. Wichtigste Aufgabe der internationalen Studentenorganisation: Ihren Mitgliedern Praktika im Ausland vermitteln.**

(kh) Doch immer wieder die gleiche schwierige Frage: Welches Land soll es

werden? Indien, Marokko oder doch lieber ein Land in Südamerika? Um den Studenten die Entscheidung zu erleichtern, finden am 21. April um 18 Uhr und am 24. April um 19 Uhr im S 57 Informationsabende statt. Einerseits stellt sich AIESEC selbst vor und zeigt die Möglichkeiten einer aktiven Mitarbeit auf. Andererseits erfährt man alles Wichtige über den Ablauf des Praktikaustausches. Außerdem werden Vorträge zu den Themen „Professionelles Arbeiten lernen bei AIESEC“ und „Wichtige Qualifikationen fürs Berufsleben während des Studiums erwerben“ von Uwe Ditz (NDSY), und Werner Kotschenreuther (LOEWE) gehalten. „Selbst ohne Austausch kann man viel an sich arbeiten und Workshops oder Ähnliches besuchen“, erklärt Angelika

Hofmaier aus dem „External Relations“-Team in Bayreuth. Zum ersten Mal in diesem Jahr wird zudem der Grill angeworfen, das heißt, für leibliches Wohl ist gesorgt. Weitere Informationen erhaltet ihr auf der Homepage [www.aiesec.de](http://www.aiesec.de). Zudem werden demnächst Flyer vor der Mensa verteilt. Interessenten sollten also die Augen offen halten.

**JEDEN DIENSTAG IM ENCHILADA!**  
**SCHAMPUS STAFF CAMPUS**  
**AUSGEHEN ZU STUDENTENFREUNDLICHEN PREISEN!**  
 ENCHILADA BAYREUTH  
 HINDENBURGERSTR. 3  
 95445 BAYREUTH  
 TEL.: 09 21 66 1 77  
 WWW.ENCHILADA.DE  
 TÄGL. GEÖFFNET AB 17.00 UHR

**ENCHILADA**  
 restaurant / bar mexicano

Special Prices Happy Hours  
**Absolut Students**  
 DIE SEXY, STYLISCHE & PRICKELNDE STUDENTENPARTY  
 für alle Fakultäten  
 OPEN DOORS 22H II ENTRY 3 EURO  
 mixed Sound von Black bis House  
 Stündlich wechselnde Happy Hours  
**jetzt jeden Freitag in der Suite**  
 Location: Suite Bar Bayreuth II Kirchplatz 3 II Bayreuth Zentrum

täglich durchgehend von 10:00-22:30  
**HANSL'S**  
 PIZZERIA  
 Friedrichstr. 15 - Tel.: 0921/54344  
**DIESE WOCHE SCHON GE-HANSL'T!**

**Die Welle**  
(Drama)

(ul) Ist das Entstehen eines totalitären Regimes in einem demokratischen, westlichen Staat in der heutigen Zeit noch denkbar? So lautet die zentrale Frage des, auf einem Schulfeldexperiment eines amerikanischen High-School-Lehrers basierenden, Romans „Die Welle“ von Morton Rhue. Nun hat sich Regisseur Dennis Gansel („Napola“) der Verfilmung dieses Schulbuchklassikers angenommen.

Der rebellische Lehrer Rainer Wenger (Jürgen Vogel), der für seinen lockeren Unterrichtsstil bekannt ist, hat für die anstehende Projektwoche über Staatsformen das Thema Autokratie zugewiesen bekommen. Doch statt mit seinen gelangweilten Schülern Politiktheorie zu behandeln, beschließt er ein Experiment zu starten. Die Stärkung jedes Einzelnen durch Disziplin, Gemeinschaft und Handeln soll erreicht werden. Zum Erstaunen des Lehrers reagieren die Schüler mit Begeisterung auf den von ihm neu eingeforderten Autoritätsgehorsam. Doch das Experiment entwickelte schon bald eine erschreckende Eigendynamik.

„Die Welle“ zeigt exemplarisch auf, wie Unzufriedenheit und Angst in einem Mikrokosmos zu beunruhigenden Auswüchsen führen können. Das im Film gezeigte, nicht klischeefreie Schülerfigurenpanorama erfüllt dabei die Funktion die Zersplitterung der Generation zu offenbaren. Bei aller Wahlfreiheit treibt die Individuen und Cliques noch immer die Suche nach Gemeinschaft auf der einen und Abgrenzung auf der anderen Seite, um. Durch die Gruppierung „Die Welle“ wird all das auf den ersten Blick vereinheitlicht, treten alte Feindschaften in den Hintergrund, wird ein auffangendes Netz für Dazugehörige gewoben. Das macht das Experiment für die Jugendlichen so ansprechend und lässt sie die immer stärker in den Vordergrund tretenden Schattenseiten ignorieren. Einiges ist hier etwas stark übertrieben und zugespitzt, doch auf Grund der gelungenen Inszenierung und dem rundum solide aufspielenden Cast, sowie dem schonungslosen Ende gelingt es dem Film zu gefallen, Diskussionen anzuregen und auf die bestehende politische Verantwortung hinzuweisen.

– Anzeige –

**Sofortbefüllung**  
Ihrer leeren  
Druckerpatronen  
ab 5,- Euro  
**Druckertankstelle**  
Bahnhofstr. 2b Bayreuth  
Tel. 0921 / 1510501  
10% Rabatt auf alle Nachfüllungen

– Anzeige –

**UNIFETE** DO, 17. APR 21 UHR  
freier Eintritt für alle bis 22 Uhr  
**SEMESTERERÖFFNUNGS-SPECIAL** Happy Hours  
1 Meter Longdrinks bis 24 Uhr bis 23 Uhr:  
Jacky-Cola 15,- € alle Longdrinks 2,- €  
Bağardi-Cola 15,- €  
Wodka-Energy 20,- € 1 - 2 Uhr:  
Jägermeister 1,- €  
WWW.SAALBAU-ROSENAU.DE  
**rosenau** die ganze Nacht:  
Sex on the Beach 3,- €

**Das Wundermittel**

Kommentar von Stefan Theil

Angela Merkel will sie in China, auch Zapatero und Sarkozy machen dafür Werbung und Georg Bush Jr. zog deswegen sogar in den Irak, zumindest behauptet er das. Es ist die Grundlage der europäischen Gesellschaft und, zumindest wenn man in Richtung UN schaut, ein echter Exportschlager. Die Rede ist natürlich von Demokratie. Doch gerade in letzter Zeit hat man das Gefühl, in China interessiert man sich nicht sonderlich dafür.

Man muss sich, um dies zu verstehen, wohl in die Rolle des anderen versetzen. Man stelle sich also vor, der chinesische Staats- und Parteichef (anderswo auch einfach „Diktator“ genannt) sei zu Besuch in Berlin. Er lobt auf der einen Seite die tollen wirtschaftlichen Beziehungen zur Bundesrepublik, mahnt uns aber wiederholt, wir sollen uns die Ethiklehre des Konfuzius zu eigen machen, um endlich eine gute Gesellschaft zu werden. Warum? Weil

dies der einzig richtige Weg zu einer guten Gesellschaft sei. So ein Appell würde weder in Europa und schon gar nicht in Deutschland Begeisterungstürme auslösen. Falls die Mehrheit überhaupt weiß, was denn damit nun gemeint sein soll, würde es doch nicht zuletzt abgelehnt, weil Deutschland dazu keinen historischen Bezug hat.

Mit diesem Beispiel soll nicht der dringende Bedarf an bürgerlichen Freiheiten und Rechten in China heruntergespielt werden – gerade Tibet zeigt erneut, dass hier erheblicher Nachholbedarf besteht – aber wir sollten uns in Europa von dem Gedanken verabschieden, unseren Weg um den Globus zu verteilen. Vor allem der zwangsweise Export, wie sich am Beispiel des Irak überdeutlich zeigt, ist ein garantiertes Eigentor. Nicht alle Länder erfüllen die Grundvoraussetzungen für Demokratie und folglich sollten wir diese Länder auch

nicht dazu drängen. Oftmals mangelt es an einer entsprechend gebildeten Bevölkerung oder das System wird als Ganzes abgelehnt, weil das Vertrauen der Bevölkerung fehlt. Ein Problem, das uns aus der Weimarer Republik nur all zu gut bekannt ist. Statt also den Weg zu propagieren, sollten wir vielmehr für das Ziel werben: eine freie und wohlhabende Gesellschaft. Die Vorteile liegen auf der Hand und selbst die repressivsten und isolationsistischsten Regimes dieser Welt können sich über kurz oder lang der Globalisierung nicht entziehen. Ob ihr Weg zu diesem Ziel nun, wie hierzulande, durch Demokratie und durch eine gänzlich andere Methode erreicht wird, ist vollkommen gleichgültig. Wichtig ist nur, dass eine von der Bevölkerung selbst gewollte und nicht von außen aufgedrängte Entwicklung ihren Lauf nimmt. Wir täten in jedem Fall gut daran, nicht den Oberlehrer zu spielen.

**Streik dem Streik**

Kommentar von Kevin Höbig

Der Pulverdampf hat sich verzogen, die Karawane ist weiter gezogen. Der GDL-Streik Anfang Januar ist – so fühlt es sich an – lange vorbei. Andere Konflikte sind gefolgt und überlagern die Erinnerung: Eine deprimierend wehrlose Belegschaft bei Nokia in Bochum, der Drehbuchautorenstreik und die begonnenen Konflikte im öffentlichen Dienst und der Post. Warnstreik hier, Generalstreik dort. Überall wird gestreikt. Gewinner dieser Streiks sind die Drahtzieher: die Gewerkschaften, die dadurch ihre Macht steigern. Doch ist die Daseinsberechtigung der Gewerkschaften noch gerechtfertigt, deren Einfluss auf die Entwicklungen in Deutschland nicht zu groß?

Als Ferdinand Lassalle, Karl Liebknecht und August Bebel in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Arbeiterschaft organisierten, ging es darum, das entrechtete Proletariat an den Segnungen der Industriegesellschaft teilhaben zu lassen. Trotz einer raschen Industrialisierung in Deutschland war es nicht möglich, das wachsende Angebot an Arbeitskräften in den Städten aufzunehmen. Die Lohnsätze konnten deshalb nicht zunehmen und verharrten lange Zeit in der Nähe des Existenzminimums. Die Arbeiter hatten weder politisch noch ökonomisch ihren Platz in der Gesellschaft gefunden. Das war das Klima, in dem sich die Arbeiterbewegung allmählich formierte. So gelang es (u. a.) den Arbeiterorganisationen im Laufe der Zeit, beachtliche Lohn-erhöhungen zu reklamieren, die den Lebensstandard der Arbeiter erheblich verbesserten und ein Aufstund des Proletariats, wie er später in Russland stattfinden sollte, wurde vermieden.

Das ist Geschichte. Die Wirtschaft der Bundesrepublik ist seit 30 Jahren ganz anderen Kräften ausgesetzt, als jenen, welche die Gewerkschafts-

bewegung hervorbrachte. Dennoch haben die Gewerkschaften die Politik der schnellen Lohnsteigerung unbeirrt fortgeführt und den weiteren Ausbau des Sozialstaates durch einen entsprechenden politischen Druck auf die Parteien forciert. Was früher segensreich war und eine Entwicklung unterstützte, läuft diesen Kräften heute zuwider. Warum? Ganz einfach: Gewerkschaften sind nichts anderes als Kartelle und als solche nehmen sie die Arbeitslosigkeit in Kauf. Wie bitte? Ja, Gewerkschaftskartellen geht es exakt darum, die Löhne in den kollektiven Tarifverhandlungen über das Gleichgewichtsniveau hinaus zu erhöhen, das der Markt alleine fände. Die Konsequenz ist ein bleibendes Überschussangebot beim Tausch der Ware Arbeitskraft, die wir Arbeitslosigkeit nennen. Sie ist geradezu ein Erfolgsausweis ihrer Politik, denn gäbe es sie nicht, so wäre das der sichere Beleg, dass ihre Lohnforderungen nicht über das Maß hinausgehen, das der Markt auch von allein hervorgebracht hätte. Die Folgen dieser Hochlohnpolitik sind verheerend: Da die Löhne für alle Unternehmen einer Branche erhöht werden, sind alle Unternehmen gezwungen, ihre Absatzpreise zu erhöhen. Sie agieren dort implizit

ganz ähnlich wie ein Anbieterkartell, das die Preise abgesprochen hat und überwälzen einen Teil des Nachteils der Hochlohnpolitik auf die Verbraucher. Die Opfer dieser Politik sind aber nicht nur die Verbraucher und die Unternehmen, deren Gewinne und Investitionen schrumpfen, sondern vor allem auch die Arbeitslosen. Sie verlieren Einkommen und Lebenschancen, werden aus der Arbeitsgesellschaft ausgestoßen und verlieren die Möglichkeit sich in der Arbeit selbst zu verwirklichen. Marx, Bebel und Lassalle würden sich im Grabe umdrehen, müssten sie erleben, wie die gewerkschaftliche Kartellpolitik ein neues Proletariat schafft, das bereits seine Kinder daran gewöhnt, dass es für sie keinen Platz in der Gesellschaft gibt.

Selbstverständlich ist es legitim, die Marktungerechtigkeit zu korrigieren. Der Markt entlohnt nach Knappheit, und Knappheit hat mit Gerechtigkeit wenig zu tun, wie auch immer man sie definiert. Dort muss eingegriffen werden. Aber das ist die Aufgabe des Sozialstaates und nicht der Gewerkschaften. Der Sozialstaat kann mit sinnvollen und marktkonformen Instrumenten ausgestattet werden, mittels derer sich die Einkommensverteilung

- (st) **Donnerstag, 17.04:** Semestereröffnungsfete im Komm ab 22 Uhr
- Freitag, 18.04:** „Bonaparte“ & „Bird Berlin“ im Glashaus ab 22.30 Uhr
- Samstag, 19.04:** 90er-Party im Herzogkeller ab 21 Uhr // Party in der „Schoko“ ab 22 Uhr
- Sonntag, 20.04:** Tag der offenen Tür am Flugplatz von 10 bis 18 Uhr
- Dienstag, 22.04:** Infoabend von „Market Team“ ab 18.30 Uhr im S 55 (RW)

**Trauer beim Tip**

Kürzlich verstarb der langjährige Druckmeister des Tip, Horst Retzsch. Die gesamte Redaktion nimmt Abschied von der guten Seele des Tip und möchte der Familie auf diesem Weg unser aufrichtiges Beileid aussprechen. Er wird schmerzlich vermisst werden.

zwischen Arm und Reich in Grenzen korrigieren lässt. Dafür muss der Sozialstaat aber seinen Status als heimlicher Komplize der Gewerkschaften ablegen. Bisher hat er sich um die Kollateralschäden der Kartellpolitik gekümmert und damit nicht nur den Gewerkschaftsbossen das Gewissen erleichtert, sondern zusätzlich den Widerstand in der Bevölkerung gegenüber der zunehmenden Arbeitslosigkeit verringert. Aber dieser Sozialstaat kostet immer mehr Geld, welches den Arbeitnehmern mittels steigender Lohnnebenkosten abverlangt werden muss, was entweder zu einer weiteren Lohnerhöhung oder zu Einnahmeverlusten der Arbeitnehmer führt. Der Kreis der unvernünftigen Politik schließt sich.

Die Gewerkschaften müssen einsehen, dass sie ein Relikt der Vergangenheit sind. Ihren Höhepunkt hatten sie während der Ära der Industrialisierung, der Nachfrage nach Muskelkraft und schematischer Arbeitsleistung. Die Bedeutung der Industrie schwindet aufgrund des technologischen Fortschritts. An ihre Stelle tritt eine Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft, in der jeder Erwerbstätige ein Unternehmer seiner selbst sein wird. Kein Arbeitnehmer mit Selbstachtung will von den Gewerkschaften in Kollektivverträgen wie eine standardisierte Stapelware behandelt werden. So geht die Bedeutung von Großunternehmen immer mehr zurück. Kleine Unternehmen sind flexibler und innovativer.

Alle diese Entwicklungen untergraben die Bedeutung der Gewerkschaften. Sie können durch den Gebrauch ihrer politischen Macht die Trends wohl verlangsamen, jedoch nicht zum Stillstand bringen. Aber gerade Bremser können einen großen Schaden anrichten.

– Anzeige –

**GEBRAUCHTCOMPUTER**

- Notebooks ab € 199,-
- PCs ab € 129,-
- Flachbildschirme ab € 69,-
- Monitore ab € 39,-
- Laserdrucker ab € 39,-
- Scanner ab € 29,-
- Festplatten, Laufwerke, Netzteile, Speicher, Prozessoren, Grafikkarten . . . schon ab € 5,-

**SB-Electronic Bayreuth**  
St. Georgen 36 ■ Tel: (0921) 274 99

– Impressum –

**Der Tip**  
Die einzige wöchentliche unabhängige Studentenzeitung Bayerns  
– Herausgegeben vom Arbeitskreis Presse des Studentischen Konvents –

**Redaktionsschluss:** Dienstag um 18 Uhr  
**Redaktionskonferenz:** Dienstag ab 18 Uhr im Rundbau zwischen Verwaltung und SWO  
Neue Interessenten sind immer willkommen.

**Anschrift:** Der Tip • ZUV • Universität  
Universitätsstraße 30 • 95447 Bayreuth  
Telefon: 09 21 / 55 - 52 95 • E-Mail: redaktion@tip-bt.de • Internet: tip-bt.de

**Chefredaktion:** Stefan Theil (st), V.i.S.d.P., Kevin Höbig (kh)  
**Redaktion:** Iris Gutierrez (ig), Johannes Himmler (him), Jessica Heuser (jh), Ulf Lepelmeier (ul), Lutz Schade (ls), Tilman Höfken (tl), Mirko Hajek (mir), Vera Dallmann (vda), Anne-Kathrin Keller (akk), Carola Hübner (ca), Anna-Katharina Lenz (ale), Anika Dörge (ad)

**Rätsel:** Marcus Pietz (mp)  
**Layout:** Christoph Siemroth (csi)  
**Lektorat:** Kevin Höbig (kh)  
**Webmaster:** Bastian Stockinger (sto)  
**Anzeigenleitung:** 1.500 Stück  
**Auflage:** H.B.R. Copy • Eichendorffring 36  
**Druck:**

Die einzelnen Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Gesamtedaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel und Leserbriefe in gekürzter Form zu veröffentlichen. Für unverlangt eingesandtes Material wird keine Haftung übernommen.